

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einschließlich Trägereisen monatlich. Halbjahrsabonn. 1,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. einschließlich 47 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühren). Kreuzbandabonnenten: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellengebote und private Familienanzeigen 6 Pf., die 20 mm breite mm-Zeile im Tagsteil 1,10 RM. Nachschuß nach Maßstab I oder Demensmaßstab B. Preisgebühren für Ziffern anzeigen 30 Pf. aufschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreistabelle Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsvertrieb Sammelnummer 24601, Fernvertrieb 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4 a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2000 - Nichterlangte Einlieferungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 217

Dienstag, 17. September 1935

43. Jahrgang

Tag der Wehrmacht in Nürnberg

Erste Auslandstimmen zur Reichstagsführung - Weitere Reden auf dem Parteikongress - Nächstes Jahr wieder Parteitag

16000 Soldaten aufmarschiert

Gefechte auf der Erde und in der Luft - Parade vor dem Reichskriegsminister

Bericht unfreies nach Nürnberg entsandten Schriftleitungsmitgliedes

Nürnberg, 16. September

Früher Morgenwind blies in die Ostentrichtung, Flugzeuggruppen über dem weiten Tribünenviereck der Zeppelinfeld, als der Tag der Wehrmacht heute um 8 Uhr anbrach. Ueber Nacht hatte ein Gewitterregen nach den schwülen Vortagen eine erfrischende Abkühlung gebracht. Im Laufe des Vormittags lachte der Himmel dann auf, und seit den Mittagsstunden strahlte wieder die „Nürnberger Sonne“, die es in den letzten Jahren immer nur gemeint hat mit dem Reichsparteitag. Auf der steinernen Ehrentribüne stand

Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg

mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, General v. Frick, und dem Oberbefehlshaber der Marine, Admiral Dr. Raeder. Dazu sah man viele deutsche und ausländische Ehren Gäste, und auf den Zuschauertribünen ringum drängte sich eine riesige Menge, die auf 200 000 Menschen geschätzt wurde und vor allem aus den Angehörigen der Parteigliederungen und sonstigen Teilnehmern am Reichsparteitag zusammengesetzt war. Diese Besuchermassen stempelten den Tag der Wehrmacht von vornherein zugleich zu einem

Tag des Volkes.

Das die seltene Gelegenheit dieser einzigartigen Vorführungen mit innerlicher Anteilnahme wahrnahm, sah vom Stand des Mannes der Truppe zu überzeugen. Der Führer hat immer und auch jetzt in der denkwürdigen Reichstagsführung betont, daß die Wehrmacht ein Instrument des Friedens ist und dem Schutze des deutschen Volkstums dient. Der deutsche Soldat ist der Hüter der äußeren Sicherheit der nationalsozialistischen Aufbauarbeit. In diesem Sinne erfolgt die militärische Schulung der Truppe, und der heutige Tag zeigte nun

die Mannhaftigkeit der Truppenformationen und die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten der Waffen.

Eine halbtägige Reihe von Musterbeispielen der Kampfschulung wurde voranführt unter atemloser Spannung der Zuschauer, die sich bei jeder einzelnen Wechselschaltung in Beifallsstürmen für die Truppe löste. „Für die Leistungen berechnen zum Stolz“, lernt der deutsche Soldat heute, und danach handelt er und in dieser Weise vollzogen sich die Vorführungen in Nürnberg. Um 8 Uhr knatterte

eine motorisierte Aufführungsabteilung,

aus leichten und schweren Panzerpflanzwagen zusammengesetzt, durch eine der breiten Einbahnstraßen die Zeppelinfeld, und nach exzerziermäßigen Vorführungen trug der Morgenruf los: die Maschinenwaffe der Panzertruppen erlosch im Lauten das Wort zu einer kühnen Ansprache. Darauf marschierte

ein Infanterieregiment

in Marschkolonnen ein. Es wurde gezeigt, wie durch Artillerieerleuchtung der Aufmarsch geführt wurde und ein Angriff von Panzerpflanzwagen erfolgte, der von den Truppen abgewehrt wurde, die inzwischen durch Maschinengewehre, eigene Panzerkraftwagen und Minenwerfer verstärkt worden waren. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, und die Stoßtruppen der Infanterie kämpften mit dem Bajonet in die angewonnene Stellung ein. Darauf kamen Ingotzschäfer Pioniere ein auf Koltrastwagen herangeführtes Zieldorf auf, das das

„Großkraftwerk Franken“

darstellte. Die Werkgebäude, Verwaltungshäuser und riesigen Schornsteine dieses Kraftwerkes standen binnen weniger Minuten vor den flammenden Zuschauern; alles, vom Wartungsturm bis zum Eingangsportal, war verbrannt. Früherer Beifall lief die Tribünen entlang. Dann führte eine Flakabteilung ein Flak-AB-Bataillon ein, um das Großkraftwerk gegen Abwehrangriffe zu schützen. Ein festliches Schauspiel begann. Erst kamen aus der Wolkenbede, die etwa 300 bis 500 Meter hoch war,

einige Staffeln Kampfflugzeuge

heruntergeflogen, die von dem zusammenhängenden Feuer der mit erkannten Schnellfeuer fliehenden Flakbatterie zurückgeworfen wurden. Eine stärkere Kampfflugzeugstaffel des Wegners folgte. Wenige

Minuten später, und sie wurde unter schwerem Flakfeuer genommen und außerdem von der das Großkraftwerk schützenden

Kampflinie der Jagdflieger

angegriffen und abgedrängt. In diesem Augenblick griffen noch gegnerische Jagdflieger ein, und eine noch härtere Bombenkassette folgte, deren Bomben das Zieldorf trafen, das unter gewaltigen Donnern und Blitzen und unter mächtiger Rauchentwicklung zu brennen begann. Plötzlich rief Oberst Udel im Sturzflugangriff mit seinem Sturzbomben aus gewaltiger Höhe herunter und landete einen Volkstreffler ins Zieldorf, das jetzt in Flammen aufging. Die Flak-AB-Kompanie hatte den mit rasendem Tempo aus den Wolken niederfallenden und im Steilflug wieder verschwindenden Oberst Udel unter wildem Feuer genommen. Inzwischen machte die Flakabteilung einen Stellungswechsel, und als eine neue

Bombenkassette

herauskam, wurde sie mit dröhnendem Abwehrfeuer empfangen. Nach der Bestürzung des Zieldorfs war der morgendliche „Volkstreffler“, dem die Tausende mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt waren und der eine Vorführung von ungeheurer Eindringkraft war, zu Ende. Das vertraute Signal „Das Ganze halt!“ erklang, und während nun die Luftwaffe herrliche Seiten- und Gruppenflüge auf dem „Wolkenschießplatz“ doch über der Zeppelinfeld vorerzählte, so daß es eine Luftparade von bisher nie gekannter Wirkung war, begann auf der Zeppelinfeld der

Kulmarisch der 16 000 Soldaten

des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe als Vorbereitung zu dem Vorbemerkung am Reichskriegsminister: die Marineinfanterieregimentabteilung in weißen Hülsen und Mützen und dunkelblauen Hosen, die Luftwaffenregimenter in ihren stabilen Uniformen und Stahlhelmen, die Bataillone des Infanterieregiments Nürnberg, die Ingotzschäfer Pioniere, eine Eskadron des Reiterregiments Rathenow, die Nachrichtenabteilung Dresden, die motorisierte Aufführungsabteilung München, die Panzerabwehrabteilung Schwerin, das motorisierte Artillerieregiment Ulm, die Erfurter Kraftfahrabteilungen und die Führer Flakabteilung, Wannebühlplatz und ruhige Selbstsicherheit - bei aller Lebhaftigkeit der Bewegungen - das ging von diesem Kulmarisch aus. Und als der Kommandierende General, Generalleutnant Ritter v. Schöberl, dem Reichskriegsminister die

16 000 Mann zum Appell angetreten

meldete, als über das ganze Feld die Stahlfelme, die Panzerwagen, die Motorräder, die Tanks, Schurgräbe ausgerichtet und gleich dahinter Säulen aufmarschiert waren, da broden die Tribünen in einen Beifallssturm umgeschlagen aus. Danach begann die Parade vor dem Reichskriegsminister, die als eine Art Generalprobe für die erst am Nachmittag erfolgende Parade vor dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, angesehen war.

Die Belgrader „Politika“ über Nürnberg

× Belgrad, 16. September. (Durch Funkspruch)

„Politika“ berichtet als einziges Montagblatt über die Reichstagsführung und gibt die Rede des Führers und Reichskanzlers in großer Aufmerksamkeit an erster Stelle wieder, wobei sie die außenpolitischen Ausführungen unterstreicht. Das Blatt betont eingangs, die Reichstagsführung sei nicht nur für Deutschland, sondern auch für das Ausland wichtig gewesen.

Die belgische Presse hat den Reichsparteitag von seiner Eröffnung an die größte Aufmerksamkeit zugewandt und ausführliche Berichte von Nürnberg veröffentlicht. Der Korrespondent der „Politika“ stellt in einem längeren zusammenfassenden Bericht fest, daß der diesjährige Parteitag der Teilnehmerzahl nach alles bisher Dagewesene übertrifft. Trotz der hohen Zahl der Teilnehmer und der lässlichen Befestigungsarbeiten sei die Ordnung überall musterhaft. Die Organisation des Parteitages sei wiederum ein Musterwerk.

Die SA vor dem Führer



Karl Böhmermann

Nach dem Appell in der Volkshalle erfolgte am Sonntag, wie schon berichtet, wieder auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg der gewöhnliche Vorbemerkung der SA, SS, des NSKK und des Kultsportverbandes am Führer.

London und die Reichstagsführung

Starke Beachtung der Führerrede und der neuen Gesetze

Telegramm unfreies Korrespondenten

A. London, 16. September

Die mit Spannung erwartete Reichstagsrede findet in der heutigen englischen Morgenpresse Aufmerksamkeit. Aus technischen Gründen war es noch nicht möglich, daß die Blätter Zeit zu eigener Stellungnahme fanden. Die Nürnberger Berichte verdrängen, was im Augenblick in England sehr viel heißt, heute aber planmäßig fast vollständig die Nachrichten über den italienisch-äthiopischen Konflikt. Man hatte in England erwartet, daß Hitler zum Weltproblem Stellung nehmen würde. Mit besonderer Ausführlichkeit werden demgemäß gerade diese Teile der Rede veröffentlicht, und schon durch die Abfassung der Ueberschriften legt man Wert darauf, die Bedeutung dieser Frage dem englischen Leser besonders klar vor Augen zu führen. „Hitler richtet an die Welt ein Warnung“, lautet die erste Seite des „News Chronicle“ gehende Ueberschrift, und ähnlich schreibt der „Daily Telegraph“: „Eine Warnung an Welt im Fall Memel.“

Ueber die außenpolitischen Fragen, die in der gestrigen Reichstagsführung behandelt wurden, hinaus interessieren hier naturgemäß am meisten die neuen Judengesetze. Man zeigt sich in keiner Weise überrascht, weil man seit langem mit längerer Zeit erwartet hatte. Die „Times“ sagen, daß diese Gesetze der Anfang einer gesetzgeberischen Lösung des Judenproblems seien. Im großen und ganzen demüßigt sich die englische Presse, über diese neuen Gesetze in objektiver Form zu berichten. Die englischen Blätter sind durch die Einheitsmoralität, mit der die Gesetze angenommen worden sind, nicht wenig beeindruckt.

Die Londoner Zeitungen berichten sehr eingehend von den Stellen der Rede Hitlers, an denen der Beifall besonders stark war. Immer wieder wird betont, daß

Hitlers ruhige und ausgeglichene Rede - so nennt sie „News Chronicle“ - von enthusiastischem Beifall unterbrochen wurde. Ward Price knüpft an seine Schilderung der Reichstagsführung noch einen Bericht über den Vorbemerkung der SA, an dem Führer. Er sagt u. a., wenn irgend jemand in irgendeinem Land noch nicht von der Macht des nationalsozialistischen Deutschlands überzeugt wäre, dann würde das Schauspiel dieser Parade von kühner Disziplin ihm diese Ueberzeugung verschaffen.

Noch keine Stellungnahme in Paris

× Paris, 16. September

Die mit großer Spannung erwartete Reichstagsführung in Nürnberg, die Rede des Reichskanzlers und die drei verabschiedeten Gesetze sind in Paris gegen Mitternacht im Auszug und nach Mitternacht im Wortlaut bekannt geworden, so daß die Morgenzeitungen zwar über die Reichstagsführung berichten, aber nur ganz kurze Kommentare bringen können.

Flaggenwechsel bei der Handelsmarine

× Hamburg, 16. September. (Durch Funkspruch)

Der Führer der Deutschen Seeschiffahrt veröffentlicht folgende Anordnung: Nachdem durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 die Ostkreuzflagge zugleich Handelsflagge geworden ist, führen alle deutschen Handelschiffe die Ostkreuzflagge am Heck oder an der Gasse. Der Flaggenwechsel ist am heutigen Tage durchzuführen. Der Führer der Deutschen Seeschiffahrt (Dea.) G. H. Berger.